

phantastisch!

ATLANTIS

ISSN 1616-8437

Ausgabe 4 : 2020

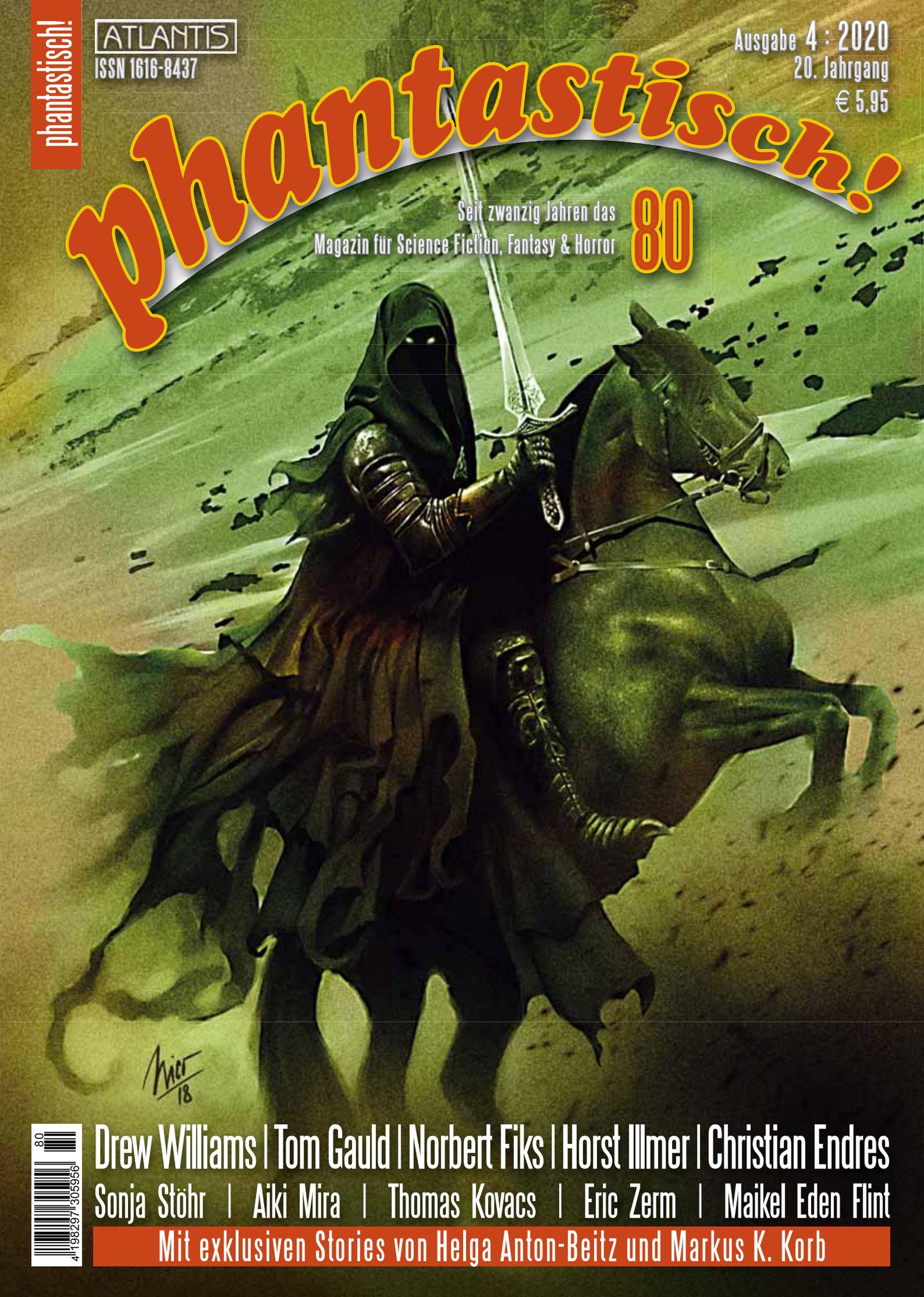
20. Jahrgang

€ 5,95

phantastisch!

Seit zwanzig Jahren das
Magazin für Science Fiction, Fantasy & Horror

80

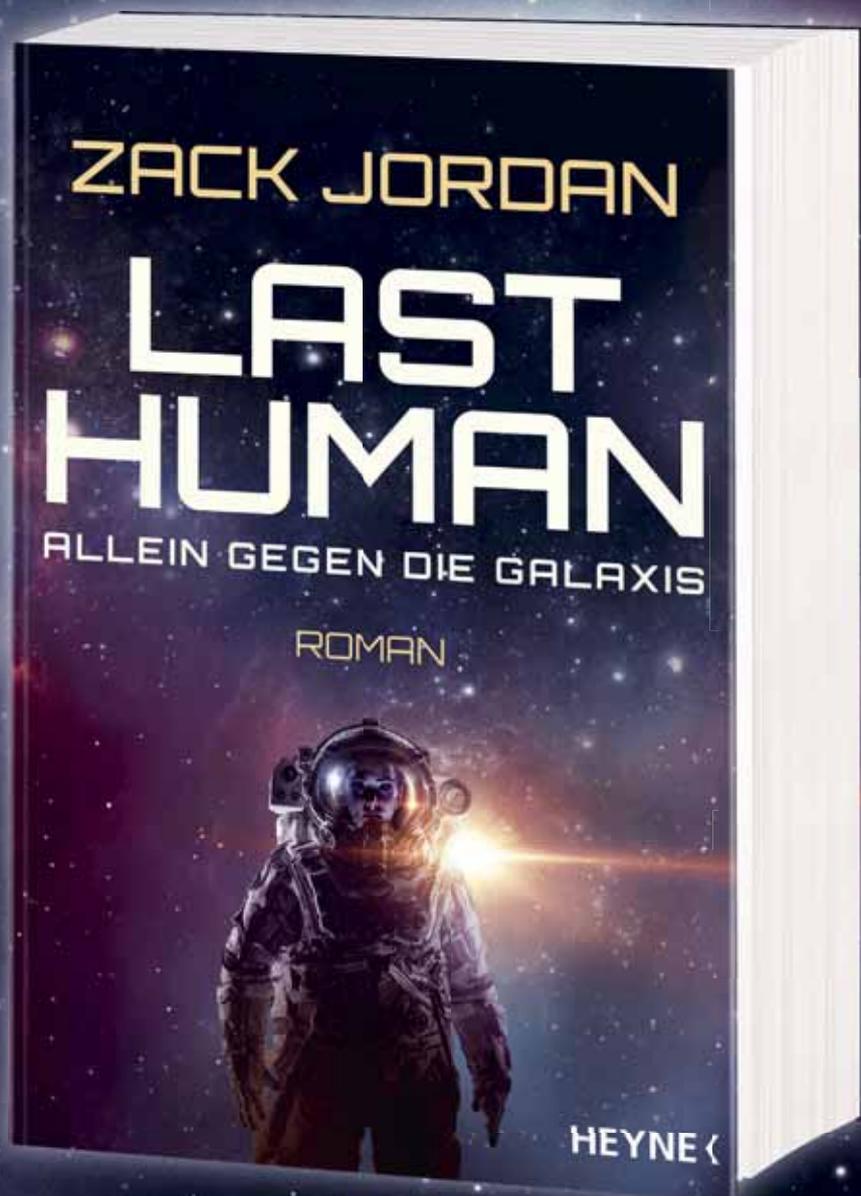


Mier
18



Drew Williams | Tom Gauld | Norbert Fiks | Horst Illmer | Christian Endres
Sonja Stöhr | Aiki Mira | Thomas Kovacs | Eric Zerm | Maikel Eden Flint
Mit exklusiven Stories von Helga Anton-Beitz und Markus K. Korb

Ein atemberaubendes Science-Fiction-Abenteuer



»Aliens, Abenteuer, ein dunkles Geheimnis und großartige Ideen – mehr kann man sich von einem Science-Fiction-Roman nicht wünschen.«

Andy Weir, Autor von Der Marsianer

»Eine abenteuerliche Achterbahnfahrt durchs Universum.«

*Dennis E. Taylor,
Autor von Ich bin viele*

544 Seiten · 15,99 [D]
ISBN 978-3-453-31885-4
Auch als E-Book
Leseprobe auf heyne.de

Sarya ist der letzte Mensch im Universum. Seit die Menschheit ausgelöscht wurde, lebt sie inkognito auf Watertower-Station, einer riesigen Multikulti-Raumstation, die von Hunderten verschiedenen Alienvölkern bewohnt wird. Als ihre Identität eines Tages aufzufliegen droht, muss Sarya fliehen. Eine abenteuerliche Jagd quer durch die Galaxis beginnt, an deren Ende Sarya das Geheimnis um das wahre Ende der Menschheit aufdeckt ...



kontakt

Post:
Klaus Bollhöfener
Karlsruher Str. 31
76437 Rastatt

Email:
leserforum@phantastisch.net

Website:
<http://www.phantastisch.net>

Forum:
<http://forum.phantastisch.net>

Facebook:
<https://facebook.com/phantastisch/>

Twitter:
<https://twitter.com/phantastischnet>

Liebe Freunde des phantastischen Genres,

1988 las ich das Buch »Wie Lorenz auf die Graugans kam – Klassische Experimente der Psychologie« von Steven Schwartz. Seit dieser Zeit beschäftige ich mich mit den Themenfeldern Gehirnforschung und Psychologie – und die Literatur dazu füllt mittlerweile ein komplettes Bücherregal. »Der Lorenz« hat darin einen Ehrenplatz.

Warum erzähle ich das? Eben weil mich die Psychologie gleichermaßen interessiert wie fasziniert, wollte ich schon seit längerem eine Verbindung zum phantastischen Genre, aber auch zu den »Begleitumständen« herstellen.

Ein Beispiel, das die meisten kennen dürften: Viele von uns sammeln etwas. Aber warum tun wir das? Und ab wann wird das Sammeln pathologisch?

Ein weiteres Beispiel: Als Genre-Kenner und -Liebhaber werden wir von Außenstehenden schon mal als Sonderlinge betrachtet und mit Attributen wie »verschroben« oder »komisch« versehen. Was ist dran an diesen Beschreibungen? Sind wir alle ein bisschen verrückt?

Die Suche nach einem geeigneten Autor, der zu diesen Themen etwas schreiben kann, war nun erfolgreich. Der Science-Fiction-Kenner und Diplom-Psychologe Maikel Eden Flint blickt aus professioneller Sicht auf die »phantastische Psyche« und versucht eine Einordnung. Das eine oder andere Augenzwinkern inklusive.

Alles Gute und herzliche Grüße!

Ihr und euer

Klaus Bollhöfener

EINE PHANTASTISCHE FAMILIE / 9. GEWISCHT

(c) Lars Bublitz - www.perrymania.de



BEVELUX

impressum

phantastisch! Magazin für Science Fiction, Fantasy & Horror
ISSN 1616-8437

Verlag & Herausgeber: Atlantis Verlag
Chefredakteur: Klaus Bollhöfener
leserforum@phantastisch.net

update: Horst Illmer
interviews: Klaus Bollhöfener
bücher & autoren: Klaus Bollhöfener
jugendbücher: Sonja Stöhr
rezensionen: Christian Humberg
future life: Klaudia Seibel
comic & film: Endres & Bollhöfener
story: Klaus Bollhöfener

Lektorat: Thomas Höhl, Christian Humberg, Udo Klotz, Susanne Picard, Madeleine Puljic, Rüdiger Schäfer, Dieter Schmidt, und Melanie Wylutzki

Schlussredaktion: Horst Illmer und Klaus Bollhöfener

Social Media: Sonja Stöhr, Guido Latz

Cover: Nico Schirmer

Layout/Gestaltung: Günter Puschmann

Belichtung/Druck: flyerwire, Dörfles

Auflage: 1500

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Richard J. Anobile, Frank Böhmert, Steffen Boiselle, Olaf Brill, Lars Bublitz, Christian Endres, Farbfilm Ferguson, Bernd Frenz, Caroline Hofstätter, Matthias Hofmann, Horst Illmer, Bernd Jooß, Ken Liu, Rüdiger Schäfer, Achim Schnurrer, Sonja Stöhr, Michael Vogt, Martha Wells, Andreas Wolf

phantastisch!

erscheint mit vier Ausgaben im Jahr im Atlantis Verlag Guido Latz, Bergstr. 34, 52222 Stolberg.

Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Das Copyright der Beiträge liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlags.

www.phantastisch.net (Hier kann man auch den kostenlosen E-Mail-Newsletter bestellen)

Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 1. Juni 2017.

termine

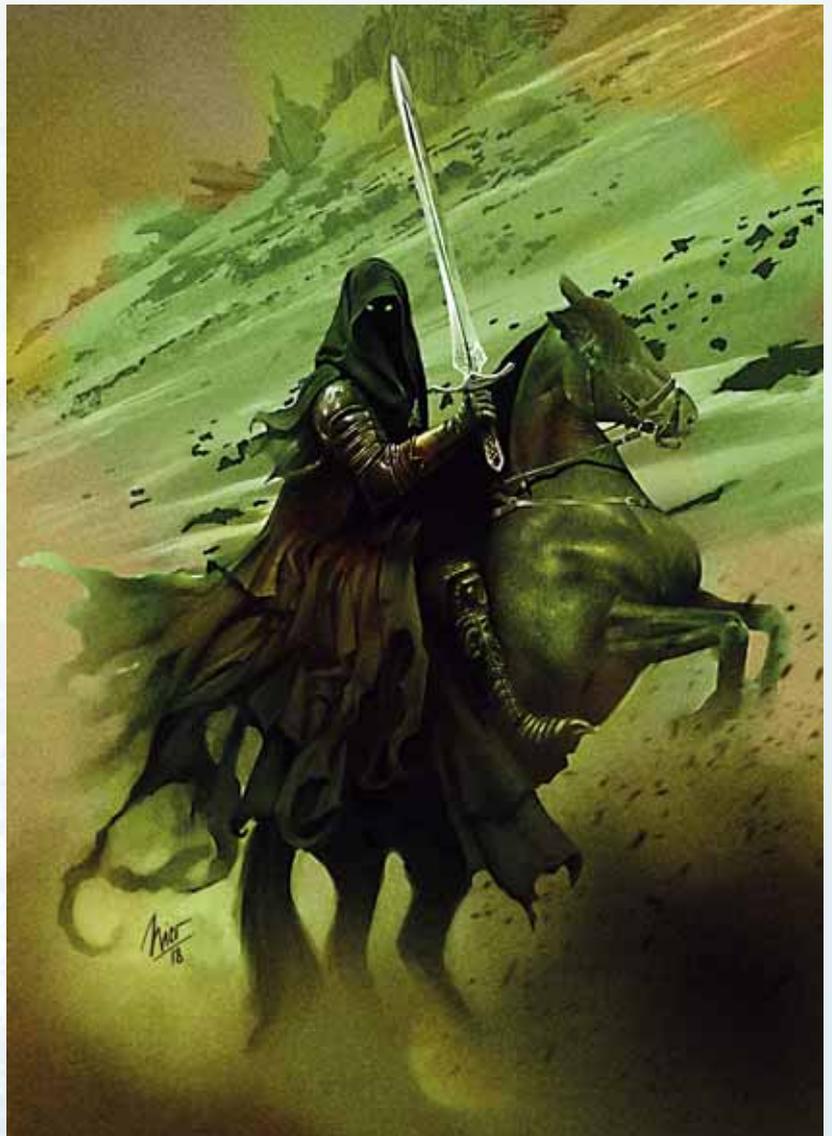
phantastisch! Nr. 81

Erscheint im Januar 2021,
Redaktionsschluss: 2. Nov. 2020
Coverillustration: Timo Kummel

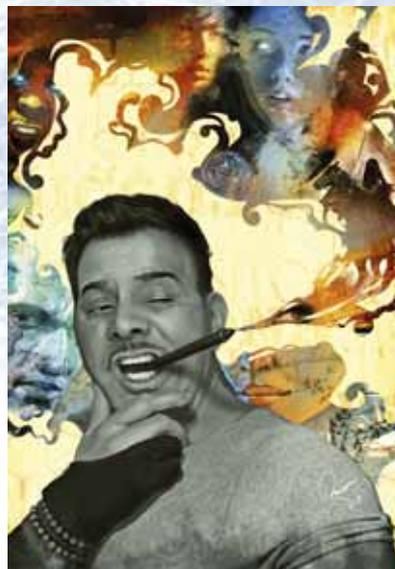
phantastisch! Nr. 82

Erscheint im April 2021,
Redaktionsschluss: 1. Februar 2021
Coverillustration: Michael Vogt

Die nächste **phantastisch!** erscheint im Januar 2021

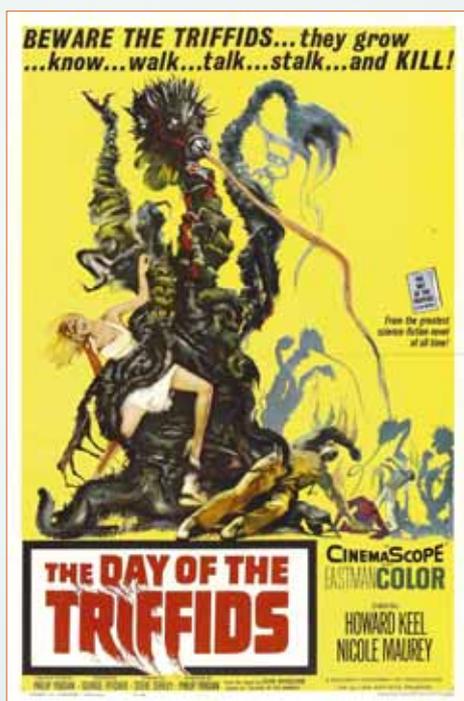


cover-illustration: nico schirmer



Nico Schirmer (*1972) begann schon in frühester Kindheit zu zeichnen. Inspiriert dazu wurde er von den Gemälden seines Onkels Gehard Stengel. In den späten 80er Jahren begeisterte er sich für Streetarts wie Graffiti, und war mit seinen Kunstwerken in etlichen Fachzeitschriften regelmäßig präsent. 2006 entdeckte er die digitale Malerei für sich, die seitdem seine Arbeiten prägt.

Von der Buchcovergestaltung bis hin zu Konzeptzeichnungen für Spiele und Filmprojekte ist sein Repertoire überaus vielfältig. Er lebt und arbeitet bis heute in seiner Geburtsstadt Leipzig.



die triffids



phantastische psyché

rezensionen

IM HEFT:
Danny King
 »Das Haus der Monster 2 – Die Monster sind zurück« 23
Kira Jane Buxton »Hollow Kingdom. Das Jahr der Krähe« 46
Guillaume Perreault (Text & Bilder)
 »The Postman from Space« 52
Guillaume Perreault (Text & Bilder)
 »Der Weltraumpostbote« 52
Peter Bergting »Drachen – Die geflügelten Bestien« 60
Jack Ketchum »Ladies' Night« 60
Achim Hildebrand/Michael Schmidt »Zwielicht 14« 65
Zoë Beck »Paradise City« 69
Colleen Doran & Neil Gaiman »Snow, Glas, Apples« 71

IM INTERNET:
Fred Ink »Hinter den Winkeln«
Cixin Liu »Kugelblitz«

rubriken

Editorial 3 **Comic-Strip** von Lars Bublitz 3
Impressum/Termine 4 **Cartoon** von Steffen Boiselle 6
Phantastische Zitate 51 **Mitarbeiter-Projekte** 52

interviews

DREW WILLIAMS: 20
 »Wir riskieren oft, das zu ruinieren, was wir bereits haben.«
 Von Christian Endres
TOM GAULD: 54
 »Negative Dinge sind für gewöhnlich witziger.«
 Von Christian Endres

bücher, autoren & mehr

MATTHIAS HOFMANN: 28
 Streifzüge durch die Welt der literarischen Science Fiction
 Folge 8 – Die Triffids
VON NORBERT FIKS: 34
 Vom Bodensee direkt zum Mond
HORST ILLMER: 40
 Parallel Lines
SONJA STÖHR: 58
 Phantastisches Lesefutter für jedes Alter – Neue Kinder- und Jugendbücher
MAIKEL EDEN FLINT: 62
 Phantastische Psyche
ERIC ZERM: 66
 Das Schweigen der Apokalypse
AIKI MIRA: 70
 Zukunft jagt Gegenwart
HORST ILLMER: 74
 Ein Glaube aus Fleisch und Blut
KLAUS N. FRICK: 75
 Konrad Schaefer – 3. November 1937 – 1. Juli 2020
THOMAS KOVACS: 76
 Robert E. Howard in der Schweiz
SONJA STÖHR: 82
 phantastisch! im Dialog – Dann kam das Virus ...

rezensionen

ANDREAS WOLF u. a.: 23
 Literatur kritisch betrachtet
 (auch Seiten 46, 52, 60, 65, 69, 71)

comics & filme

CHRISTIAN ENDRES: 24
 Berserker Unbound
THORSTEN HANISCH: 48
 Von Männern und Monstern
OLAF BRILL & MICHAEL VOGT: 72
 Ein seltsamer Tag – Teil 40

update

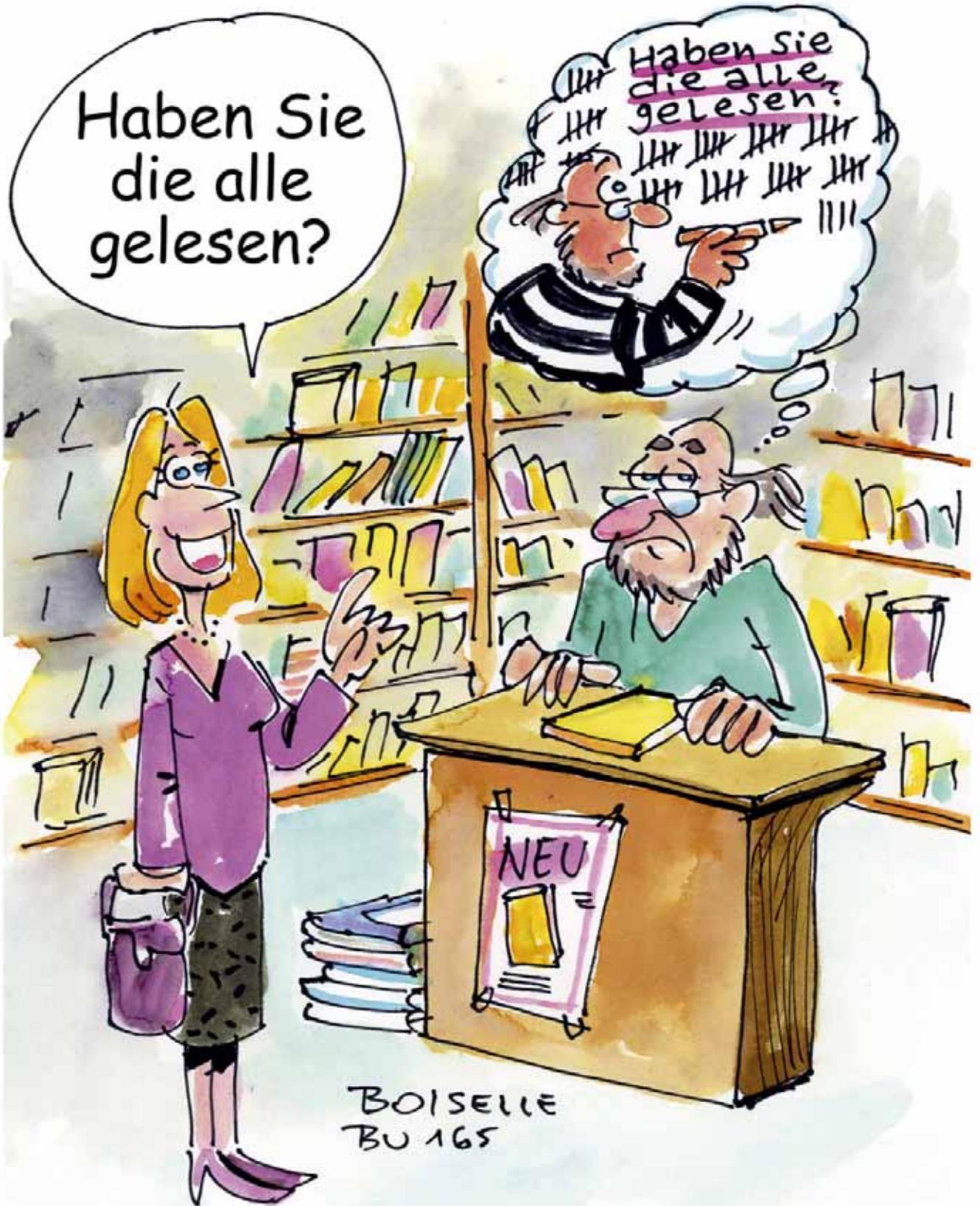
HORST ILLMER: 7
 Nachrichten & Neuerscheinungen

stories

MARKUS K. KORB: 14
 Durch den Kamin
HELGA ANTON-BEITZ: 16
 Homo sapiens

100% BUCHHANDEL!

von Steffen Boisselle





UPDATE von Horst Illmer

Nachrichten & Neuerscheinungen

● NACHRUFE

»DA DA DADADA DA DA DA DADA DADA DA – Was heute noch wie ein Märchen klingt, kann morgen schon Wirklichkeit sein. Dies ist ein Märchen von übermorgen.«

Natürlich hat der Komponist **Peter Thomas** bei seinen Hunderten, wenn nicht gar Tausenden von Musikstücken, die er als Soundtracks für Film und Fernsehen einspielte, nicht sofort gewusst, dass die Titelmelodie zu »RAUMPATROUILLE – Die Abenteuer des Raumschiffs Orion« (1966) letztlich sein größter Erfolg sein würde. Aber er hatte sich dafür schon ganz besonders Mühe gegeben: Sowohl die Mischung aus Beat, Jazz, Klassik und sogar Zwölftonmusikelementen als auch die Verwendung von eher »exzentrischen« Instrumenten wie einem Vocoder und einem selbst gebauten »Towiphon« erzeugten einen »Sound«, den niemand mehr vergessen konnte. Obwohl die Serie nur sieben Teile hatte, schrieb sie TV-Geschichte, und der Soundtrack, der damals sogleich als Langspielplatte veröffentlicht wurde, ist bis heute lieferbar.

Peter Thomas wurde am 1. Dezember 1925 in Breslau geboren, wuchs aber in Berlin auf. Bereits im Kindesalter begann er, Musik zu machen, wurde aber durch den Zweiten Weltkrieg an einer Musikerkarriere gehindert. Erst ab 1949 konnte er sich wieder seinen Studien widmen. Er reüssierte als Dirigent, Arrangeur und Komponist und arbeitete ab 1953 für den Rundfunk. Ende der 1950er-Jahre gelang es ihm, bei Film und Fernsehen unterzukommen, wo er schnell mit seiner modernen, expressiven Filmmusik zu einem Erfolgsgaranten wurde. Daneben arbeitete er weiter als Musiker und Produzent und war an einer Vielzahl von Aufnahmen deutscher und internationaler Musiker wie Klaus Doldinger oder Donna Summer beteiligt.

Gemeinsam mit seiner Frau, der Journalistin und Textdichterin Cordula Thomas, lebte Peter Thomas seit vielen Jahren in Lugano, wo er am 17. Mai 2020 im Alter von 94 Jahren verstarb.



© T-Online

O'Neil machte nie einen Hehl aus seinen liberalen politischen Ansichten. Diese spiegeln sich in der heute legendären Geschichte »Hard Travelin' Heroes« wider, in der O'Neil seine Helden Green Lantern und Green Arrow auf eine Reise durchs Herz Amerikas schickte, in deren Verlauf sich die beiden grün gewandeten Helden Problemen wie Rassismus und Drogenmissbrauch stellen mussten. DCs hauseigener Robin Hood war hierbei O'Neils Sprachrohr für Geschichten, die in Anbetracht kürzlich zurückliegender Ereignisse nach wie vor aktuell sind. In eine ähnliche Richtung geht die Serie THE QUESTION, an der er gemeinsam mit Zeichner Denys Cowan arbeitete.

In den 1990ern half er bei der Erfindung von Batmans kurzfristigem Vertreter Azrael, arbeitete mit an »BATMAN: KNIGHTFALL« (wozu er auch die Romanfassung schrieb) und war lange Jahre der Redakteur der Fledermaus-Titel. Seine letzte für DC veröffentlichte Arbeit war eine der Geschichten in »DETECTIVE COMICS 1000«.

Auch wenn der Löwenanteil von O'Neils Arbeit für DC Comics erbracht wurde, war er auch in späteren Jahren kein Fremder bei Marvel Comics. Nach den oben erwähnten Geschichten kehrte er Anfang der 1980er zu Marvel zurück. Dort schrieb er u.a. für SPIDER-MAN und DAREDEVIL. Als Redakteur betreute er den jungen Frank Miller, als dieser die Serie des Teufels von Hell's Kitchen übernahm. Mitte der 1980er trat Hasbro an Marvel Comics heran, um THE TRANSFORMERS, eine ihrer populärsten Spielzeugreihen, mit einer Comicserie zu bewerben. O'Neil half bei der Ausarbeitung der Figuren, und er war es, dem »OPTIMUS PRIME« seinen Namen verdankt. Für IRON MAN dachte er sich Obadiah Stane aus, der wiederum im ersten Film mit dem »goldenen Rächer« als Gegenspieler erhalten durfte.

Seine Beiträge über drei Jahrzehnte machten Dennis O'Neil schon zu seinen Lebzeiten zu einer Legende im Bereich der Comics. In seinen bis heute berühmten Strecken wird er für viele weitere Generationen weiterleben. [DL]



Am 11. Juni 2020 ist Comic-Autor und -Redakteur **Dennis O'Neil** im Alter von 81 Jahren verstorben. O'Neil wurde in den 1960ern von der Marvel-Legende Roy Thomas entdeckt. Bis in die 1990er arbeitete er für die beiden Branchen-Riesen Marvel und DC. Seine ersten Arbeiten verfasste er für den Serienhelden DR. STRANGE.

Am bekanntesten dürfte er heute für seine Zusammenarbeit mit dem Zeichner Neal Adams sein, mit dem er erstmals gemeinsam an X-MEN arbeitete. Später sorgten die beiden für eine Generalüberholung der BATMAN-Titel und machten den Mitternachtsdetektiv wieder zu einer düsteren Figur. In diesen Geschichten wurde die Figur des Ra's al Ghul eingeführt, der 2005 auch der Protagonist in »BATMAN BEGINS« war. Die Romanversionen zu diesem Film und seiner Fortsetzung stammen ebenfalls aus O'Neils Feder.



© Luigi Novi

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb im Alter von 88 Jahren der britische Theater- und Filmschauspieler Sir **Ian Holm**. Geboren wurde Ian Holm Cuthbert als Sohn schottischer Eltern am 12. September 1931 im englischen Städtchen Goodmayes. Schon früh erwachte sein Interesse an der Schauspielerei, und er studierte an der Royal Academy of Dramatic Arts und wurde Mitglied der Royal Shakespeare Company. Für sein Spiel erhielt er einige der bedeutendsten Theaterpreise des Vereinigten Königreichs.

Nach einigen Jahren am Theater wandte sich Holm bereits Ende der 1950er-Jahre dem Fernsehen und dem Film zu und überzeugte in einer Vielzahl von Haupt- und Nebenrollen als tiefgründiger Charakterdarsteller, der seinen Figuren mit kleinen Gesten und reduzierter Mimik »Leben« einhauchte.

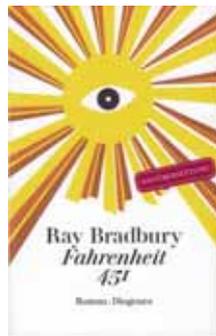


© Wikipedia

Lange Jahre war seine berühmteste Figur die des Androiden Ash im ersten ALIEN-Film (1979) von Ridley Scott. In der Folgezeit »veredelte« er mit seinen Auftritten u.a. die Science-Fiction-Filme »Brazil« (1985), »Naked Lunch« (1991) und »Das fünfte Element« (1997). Ab 2001 machte ihn dann seine Darstellung des Hobbits Bilbo Beutlin in der HERR DER RINGE-Trilogie von Peter Jackson weit über das Genre-Kino hinaus berühmt. Am 19. Juni 2020 lichtete sein Schiff die Anker und segelte von den »Grauen Anfurten« aus gen Westen ...

● NEUE BÜCHER

Nach 65 Jahren gönnt der Diogenes Verlag einem seiner größten Bestseller, dem Roman »Fahrenheit 451« (ISBN 978-3-257-07140-5, 271 Seiten, Hardcover) von **Ray Bradbury**, einem seiner beliebtesten Hausautoren, eine Neuübersetzung. Die Übertragung von 1955 durch **Fritz Güttinger** hat in dieser Zeit in unzähligen Neuausgaben und Nachauflagen bei Ullstein, der Büchergilde Gutenberg und bei Heyne Verwendung gefunden, ohne dass irgendjemand größeren Unmut geäußert hätte.



Was also macht **Peter Torberg** jetzt anders – und vor allem: Macht er es »besser«?

Zuerst einmal: Auch die »kanonischen« Übersetzungen von **George Orwell**, **J. R. R. Tolkien** und **Terry Pratchett** mussten sich solche Fragen gefallen lassen – und manchmal gelang es den Fans sogar, beide Fassungen »in Druck« zu halten.

So weit kann man beim neuen »Fahrenheit 451« natürlich noch nicht voraussehen, aber so richtig »warm« werden will ich mit dieser Fassung noch nicht. Die Sprache ist moderner (obwohl Torberg Bradbury einige »Unklarheiten« und »Widersprüche« durchgehen lässt), trotzdem liest sich der Text nicht wirklich flüssiger als bei Güttinger. Gebrauchsgegenstände haben andere Bezeichnungen bekommen (aus »Turbinenautos« werden »Düsenautos«), und das metrische System wird durch US-amerikanische Maßeinheiten (>»sieben Meter« / >»zwanzig Fuß«) nicht eben anschaulicher – aber den größten Unterschied macht wohl Guy Montags Berufsbezeichnung aus. Der allbekannte »Feuerwehrmann« wird bei Torberg zum »Feuermann«!

Diese von Torberg in seinen »Anmerkungen zur Übersetzung« als »essenziell« bezeichnete Änderung bezieht sich logischerweise auf die Tätigkeit des Feuerlegens statt des Löschens. Aber es stellt sich die Frage, ob der dem System innewohnende Zynismus durch eine solche Veränderung nicht sogar abgemildert wird?

Die Frage nach dem »Besser« ist auf Anhieb also nicht zu klären – »anders« liest sich der Roman indes auf jeden Fall. Und die Qualität des Textes rechtfertigt es allemal, dass wir uns mit »Fahrenheit 451« wieder einmal intensiv auseinandersetzen. Also ja: Bücher lesen, nicht verbrennen!

Mit ihren phantastisch-erotischen Gestaltwandler-Romanen wurde die 1967 geborene Amerikanerin **G. A. Aiken** zur Bestsellerautorin. Nun wendet sie ihr bewährtes, erfolgreiches Konzept auf die klassische High Fantasy an und legt mit »Blacksmith Queen« (Piper, ISBN 978-3-492-28170-6, 416 Seiten) den Auftaktband einer neuen Serie vor.



Diesmal sind die Shapeshifter barbarische Zentauren, und zu den menschlichen Protagonistinnen gehören ein paar sehr unterschiedliche Schwestern: eine stattliche, schmiedehammerschwingende Kämpferin mit einem Händchen für Pferde und Dämonen-

wölfe, eine streitlustige Nonne sowie eine jüngere Schwester, die dazu bestimmt ist, Königin zu werden. Ah, und natürlich eine Cousine, die lange in den Gruben kämpfte und überlebte.

Ärger, Action und Annäherungsversuche sind da vorprogrammiert. Macht durchaus Spaß, wenn man gerade ein bisschen kurzweiligen, gern auch flapsigen und zänkischen Krawall für zwischendurch braucht und keine tiefsinnige, komplexe Offenbarung in Sachen Fantasy sucht. Band Nummer zwei mit dem Titel »Princess Knight« ist für Anfang 2021 ebenfalls auf Deutsch angekündigt. [CE]

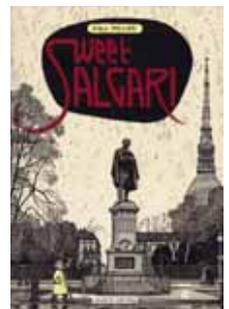
Ein Schelm, wer Böses dabei denkt: Die lang erhoffte Fortsetzung eines literarischen Welterfolgs, von dessen Protagonisten einer den Namen »Snow« trägt und dessen Titel mit »Das Lied von ...« beginnt – doch nein, es handelt sich »nur« um »Das Lied von Vogel und Schlange« (Oetinger, ISBN 978-3-7891-2002-2, 608 Seiten, Hardcover) von **Suzanne Collins** (und alle Fans von **George R. R. Martin** können wieder in Ruhestellung gehen).



Etwas überraschend erschien im Frühling der vierte Band der Reihe »Die Tribute von Panem«, und genauso überraschend ist die Wahl des »Helden«, aus dessen Sicht die Vorgeschichte zur Trilogie erzählt wird. Collins lässt ihre Leser diesmal tief in die Gedanken von Coriolanus Snow blicken, zu einem Zeitpunkt (den 10. Hungerspielen) als dieser noch nicht der furchterregende Gegenspieler von Katniss geworden ist.

Eine (vielleicht nicht wirklich notwendige) Ergänzung und Vertiefung des großen Mythos, den sich echte Fans der Hungerspiele nicht entgehen lassen sollten.

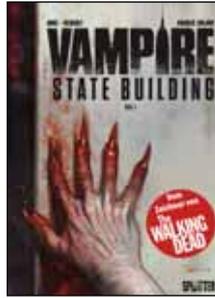
In »Fun« beleuchtete der preisgekrönte Comic-Macher **Paolo Bacilieri** die Geschichte und Evolution des Kreuzworträtsels – und packte noch viele andere Dinge auf 300 imposant und detailwütig gestaltete Seiten. »Sweet Salgari« (avant-verlag, ISBN 978-3-96445-027-2, 176 Seiten, Hardcover), sein neuestes auf Deutsch erschienen Panel-Werk, an dem der 1965 geborene Italiener vier Jahre lang arbeitete, ist inhaltlich deutlich luftiger geraten. Mit großen Sprüngen durch das Leben des italienischen Autors **Emilio Salgari** (1862–1911) sowie urbanen Impressionen samt Zitaten aus Salgaris Büchern, komprimiert Bacilieri das Wirken und Schaffen seines berühmten Landsmanns auf Episoden und Geschichtchen.



Das ergibt keine klassische, stringente Biografie, aber einen guten Eindruck des Schriftstellers – und eine Fundgrube für Anekdoten über den »italienischen **Karl May**«, der abenteuerliche, posthum vielfach verfilmte Romanzyklen um Helden wie Sandokan oder den Schwarzen Korsar erschuf, sich einmal sogar mit einem Kritiker duellierte, Riesenaufgaben erreichte, unter die Räder des modernen Verlagswesens geriet und schließlich Selbstmord beging. Es geht im Comic also weniger um das Autorenleben als vielmehr um das Schriftstellerschicksal.

Bei all dem tut sich »Sweet Salgari« durch Bacilieris Zeichenstil und sein phantastisches visuelles Storytelling hervor. Wie der Italiener manche Seiten mit Strichen und Details zugleich abstrahiert und füllt, ist ebenso beachtlich wie die Atmosphäre, die er oft ganz ohne Worte und mithilfe kleiner Panel-Stafetten generiert. Bei Salgari ging es nicht ohne Pathos, vielleicht kann man deshalb im Kontext ohne Skrupel festhalten, dass Paolo Bacilieri schon ein außergewöhnlicher Künstler, ja, ein geborener Comiczähler ist, der sich auf jedes Projekt zwischen Kreuzworträtselhistorie und Historienabenteuerauslass einlässt. [CE]

Charlie Adlard zeichnete schon Comics mit Scully und Mulder (»Akte X«), Judge Dredd und Shadowman sowie die Rückkehr von Spider-Mans tot geglaubter Flamme Mary Jane. Aber natürlich kennt man den 1966 geborenen Engländer vor allem als verlässlichen Stammzeichner von **Robert Kirkmans** Zombie-Seifenoper »The Walking Dead«, die Adlard von 2004 bis 2019 bebilderte.



Nach den Zombies widmet sich der Brit im Untoten-Metier neuerdings den Vampiren. Die setzt er in »Vampire State Building« (ISBN 978-3-96219-511-3, 56 Seiten) nach einer Erzählung von **Patrick Renault** (»Les mondes de Lovcraft«) und dem eingespielten Autorenduo **Ange** (»Die Legende der Drachenritter«) für den europäischen Markt in Szene, die US-Heftausgabe startet eventuell im Herbst. Bei Splitter ist gerade das erste Hardcover-Album auf Deutsch erschienen.

In Groß und in Farbe kommen Adlards hinlänglich bekannte Stärken als visueller Erzähler noch besser zur Geltung – er hat immer die Kontrolle über die klar aufgebauten Seiten und das Geschehen darauf. Allerdings tut man sich im Album gleichzeitig etwas schwerer damit, über die eine oder andere missglückte Figurendarstellung hinwegzublicken, wie sie »The Walking Dead«-Lesern nicht unvertraut sind. Doch auf die Protagonisten kommt es in »Vampire State Building« ohnehin nicht an, als der berühmte New Yorker Wolkenkratzer von Vampiren überrannt und von der Polizei wegen Terrorverdachts abgeriegelt wird.

Unter den im Empire State Building eingesperrten Menschen sind der Soldat Terry, seine Verfllossene, seine Cousine und ein paar Freunde. Ob sie es alle rausschaffen? Das Spiel kennt man aus ähnlichen Action-Szenarien, und wie gesagt: Die Figuren werden einem gar nicht erst wichtig genug, als dass man um sie trauern würde, falls nicht. Aber immerhin gelingt dem Autorenteam mit den kanadischen Ureinwohnern ein erfrischender Ansatz für ihre eigene Auslegung der Vampir-Mythologie.

Ob man es nun von der Absperrung unten auf der Straße oder von der Aussichtsplattform hoch über Manhattan betrachtet: Der Auftakt zu »Vampire State Building«, das bei diesem Titel sicher einen megabissigen Elevator Pitch hatte, bietet ganz soliden Vampir-Horror. Es schadet nicht, wenn man ein Fan von Charlie Adlard ist und Stoffe wie »The Strain« mag. [CE]

Da hat wohl jemand im Hirnkost Verlag Gefallen an der Science Fiction gefunden – jedenfalls ist dort kurz nach dem Jahrbuch »DAS SF JAHR 2019« eine in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte Anthologie mit über zwanzig tollen neuen Science-Fiction-Erzählungen erschienen. »Der Grüne Planet« (ISBN 978-3-948675-15-8, 288 Seiten) wurde initiiert und betreut von der **EXODUS**-Mannschaft (»das Magazin für SF-Stories & phantastische Grafik«), namentlich von **René Moreau** und **Hans Jürgen Kugler**, und zeigt sich deshalb auch grafisch-haptisch von einer bisher kaum gekannten Qualität.



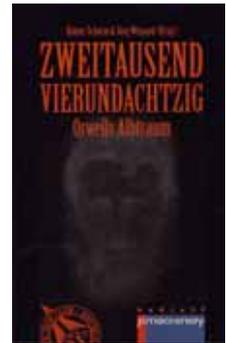
Fangen wir trotzdem erst mal mit den Geschichten an (letztlich das Wichtigste bei einem solchen Buch): 23 deutschsprachige Autoren/-innen steuern ihre Geschichten bei, in denen es vor allem um ökologische Themen im Allgemeinen sowie den Klimawandel und seine Folgen im Besonderen geht.

In vier Abteilungen erfährt der/die Leser/-in mehr darüber, wie die Zukunft nach der Apokalypse aussieht, oder wie es wäre, wenn wir dem Schicksal noch mal ein Schnippchen schlagen könnten, bzw. wie man sich mit dem Ganzen arrangiert. Oder ob es nicht sogar möglich ist, die Sache von einer völlig anderen Warte aus zu betrachten.

Die Autoren/-innen gehören überwiegend zu den »alten Füchsen/-innen« der Szene und liefern absolut lesenswerte Geschichten – wie z.B. unser Kollege **Christian Endres** mit »Der Klang des sich lichtenden Nebels«, einer Erzählung, die sich auch gut zum »Testlesen« eignet.

Das großformatige Hardcover enthält 25 ganzseitige, farbige Bilder von **Uli Bendick** und ist durchgängig auf schwerem Hochglanzpapier gedruckt. Dadurch hat man so richtig was in der Hand und freut sich beim Durchblättern außerdem noch über die Fadenheftung und das Lesebändchen. Wer sich für Kurzgeschichten erwärmen kann und noch nicht zu abgestumpft für das Thema Umwelt ist, sollte beim nächsten Besuch in der Lieblingsbuchhandlung unbedingt mal in »Der Grüne Planet« reinlesen.

»Die Literatur zeitlicher Prognose ist die Science-Fiction«, behaupten die Herausgeber **Rainer Schorm** und **Jörg Weigand** im Vorwort ihrer neuesten, sehr umfangreichen Anthologie »ZWEITAUSENDVIERUNDACHTZIG – Orwells Albtraum« (p.machinery, ISBN 978-3-95765-171-6, 429 Seiten). Gleich drei Dutzend Geschichten haben sie darin versammelt, geschrieben von der Crème de la Crème der deutschsprachigen Phantastik-Autoren/-innen, und allesamt sind sie düster, schwarz, negativ. (Man vergleiche hierzu mal das beschämende Angebot bei positiv-utopisch gestimmter Themenanthologien.)



Die Dystopie gibt offensichtlich mehr her an Inspiration. Wenn man die Nachrichten schaut, sieht man (je nach eigener Betrachtung der Dinge) die Folgen bzw. die Vorbilder dieser »Inspiration«. Und beim Nachdenken über positive Alternativen zur Gegenwart fällt wohl den meisten nichts mehr ein.

Nun, zumindest in guter Gesellschaft befindet man sich bei der Lektüre dieser SF-Geschichten: **Herbert W. Franke**, **Rainer Erler**, **Gisbert Haefs**, **Karl-Ulrich Burgdorf**, **Barbara Büchner** und das Bestseller-Duo **Iny Klocke & Eimar Wohlraht** sind nur die prominentesten der in »ZWEITAUSENDVIERUNDACHTZIG« Vertretenen. Wer also wissen will, wie hierzulande die »Literatur zeitlicher Prognose« auf die vor uns liegenden Herausforderungen reagiert, sollte diesen Band unbedingt lesen.

Das zweifellos notwendige Gänsehaut-Potenzial einer guten Horror-Kurzgeschichte ist das Fundament, auf dem der Verlag The Dandy Is Dead seine »BASEMENT TALES«-Reihe aufgesetzt hat.



In der Folge 8, die im Sommer 2020 erschienen ist, reichen einander **Ina Elbracht**, **Fabienne Siegmund**, **David Gray** und **Christian Endres** die »Maurerkelle« mit dem Etikett »Kopflös« (ISBN 978-3-947652-15-0, 48 Seiten) weiter und ergänzen mit dieser »Vol. 8« meisterhaft die vorhergehenden sieben Heftchen/Bausteine. Die »Ritzen« zwischen den im Heft enthaltenen, hochwertigen und unterhaltsamen Erzählungen verfugen kunstvoll die vier beiliegenden Poster von **Sandra Anstätt**, **Linda Walgenbach**, **Henrik Elburn** und **SEC7**.

Ob dieses Kellergeschoss jemals fertig erzählt sein wird, wissen nicht mal die Fledermäuse in den dunklen Ecken oder die blind(geprägt)en Skarabäen an den Wänden. Allerdings ist man als Leser oder Leserin durchaus geneigt, solange bei der Lektüre weiterhin Gänsehaut entsteht, den Baufortschritt noch eine Weile zu verfolgen.

Unter ihrem Pseudonym **Katherine Addison** veröffentlichte die US-Autorin **Sarah Monette** 2014 »The Goblin Emperor« alias »Der Winterkaiser«, der mit vielen höfischen Intrigen und ein paar